

Berner Obst



Offizielles Mitteilungsorgan des Obstverbandes BESOFrisCH

Impressum: www.besofrisch.ch

Redaktion Inforama Oeschberg, FOB, 3425 Koppigen, 034 413 70 20

Generalversammlung Obstverband BESOFrisCH

Trotz schwierigen Wetterbedingungen verlief das Jahr für die Produzenten des Obstverbandes BESOFrisCH zufriedenstellend. Sorgen bereitet die immer stärkere Verbreitung der Kirschessigfliege. In den Vorstand wurden zwei neue Mitglieder gewählt.

BESOFrisCH ist die regionale Produzentenorganisation für die Bereiche Obst, Beeren und Verarbeitung aus der Region Bern, Solothurn und Freiburg. Der Verband hat rund 550 Mitglieder, wobei die grosse Mehrheit aus dem Kanton Bern stammt. Enge Zusammenarbeit pflegt BESOFrisCH mit dem Schweizer Obstverband (SOV) sowie der Fachstelle für Obst und Beeren Inforama. Sechsmal pro Jahr erscheint zudem das Verbandsorgan «Berner Obst». Die Obst- und Beerenernte startete auch in den Kantonen Bern, Solothurn und Freiburg wetterbedingt spät. Dennoch lag die Menge sowohl bei den Kirschen als auch bei Zwetschgen über derjenigen des Vorjahres. Beim Kernobst konnte der Rückstand von rund zwei Wochen nicht mehr aufgeholt werden und die Ernte der Apfel-Hauptsorte Gala konnte erst Mitte September starten. Zudem hatte die Verspätung negativen Einfluss auf die Fruchtgrösse. Eine immer grössere Herausforderung wird für die Beerenproduzenten die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*). Die Überwachung des Schädlings an vierzehn Standorten im Kanton Bern bestä-

tigte deren Präsenz. Im Gegensatz zu 2012 wurden im vergangenen Jahr die ersten Kirschessigfliegen bereits früh Mitte Juli auf einem Kirschen-Hochstammbaum festgestellt. Ab diesem Zeitpunkt kamen Fänge auf Zwetschgen, Trauben, Holunder, Himbeeren, Heidelbeeren und Erdbeeren hinzu. Auch im Kanton Freiburg wurde an sämtlichen überwachten Standorten die Fliege festgestellt, an einem Ort gar 1000 Stück. Schaden wurde durch die Kirschessigfliege zwar nur wenig verursacht, wo es aber zu Schaden kam, war dieser verheerend. Besonders Himbeeren werden von den Larven zerfressen. In Bezug auf den Feuerbrand war das Jahr 2013 für den Erwerbsobstbau glücklicherweise kein Problemjahr. Es gab kaum Befallsherde.

Statutarischer Teil

Mutationen

Aktueller Mitgliederbestand 31. Dezember 2013:
531 Einzelmitglieder, davon
171 Veteranen
27 Kollektivmitglieder
200 Abos Berner Obst

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Aufwandüberschuss nach Steuern über Fr. 857.– ab.

Wahlen

Wegen Rücktritten wurden zwei neue Vorstandsmitglieder bestimmt. Für Martin Winkelmann (PZ Obst) wurde einstimmig Tobias Meuter gewählt. Für Walter Hofmann (PZ Feld- und Gartenobstbau) rückte neu Hansueli Richard in den Vorstand. Als zweiten Vizepräsidenten wurde Daniel Oppliger, Frutigen gewählt.

Statutenänderung

Die im letzten Berner Obst publizierten Anträge zur Statutenänderung, Art. 2, Zweck und Aufgaben, wurden von der Generalversammlung einstimmig angenommen.

Budget 2014

Dieses sieht einen Ausgabenüberschuss von Fr. 3800.– vor.

Verschiedenes

Die nächste Generalversammlung findet am 30. Januar 2015 wieder an der GSO Koppigen statt. Das Protokoll der GV kann auf unserer Homepage www.besofrisch.ch eingesehen werden.



Marcus Knill in «-Aktion» anlässlich der GV des Obstverbandes BESOFrisCH

Referat «Umgang mit Krisensituationen»

Nach der GV gab es eine Präsentation zum Thema «Umgang mit Krisensituationen» von Marcus Knill: «Und plötzlich ist sie da, die Krise und damit auch die Medien. Bei allen Krisensituationen ist es die Überraschung, die uns dazu verleitet, zu schnell und zu unbedacht zu reagieren. In



Der neu zusammengesetzte Vorstand von BESOFrisCH. (Bild LID)

1 • Februar 2014

Erscheint zweimonatlich

Inhalt

Generalversammlung BESOFrisCH und Obstbautagung

■ Produktezentrum Obst

- Arbeitsfalle Obstbau
- Risikomindernde Massnahmen
- Änderungen im Pflanzenschutz 2014
- Neues Produkt für die Feuerbrandstrategie 2014
- LMA/Streptomycin Schulung
- Für Sie gelesen ...

■ Mitteilungen BESOFrisCH

- Nachruf von Otto Boss, Oschwand
- 6. Sempacher Fachtagung

■ Mitteilungen Inforama

- Gesucht: Hochstammbäume zum Umpfropfen
- Modul Brennerei 2013 abgeschlossen
- Abschluss Feldobstmodul 2013
- Steinobstschnittkurse Mörigen und Epsach
- www.map.geo.admin.ch

■ Produktezentrum Verarbeitung

- Verarbeitungsmengen 2013
- Kurs Lebensmittelsicherheit in der bäuerlichen Obstverarbeitung
- Nachruf Peter Dürr
- Schweizer Qualitätswettbewerb Süssmost

■ Produktezentrum Beeren

- Neuheiten Pflanzenschutz Beeren

solchen Fällen gilt anhand der folgenden Eselsleiter vorzugehen»:

K Klare, kurze, konkrete Aussagen zum Vorfall machen.

R Richtig: Fakten korrekt weitergeben. Sachverhalte beschreiben. Keine Interpretationen!

I Information: Was ist die wichtigste Botschaft?

S Schnell – aber nicht zu schnell – reagieren (Zeitfenster schaffen, Situation klären, denken, erst dann reden und handeln).

E Einfache Sprache. Emotionen angemessen mit einbeziehen.

Jürg Maurer
Geschäftsführer Obstverband BESOFrisCH



Arbeitsfalle Obstbau ... und der Tag hat nur 24 Stunden

Mit diesen Worten überschrieb Matthias Schick der Forschungsanstalt Agroscope Tänikon treffend sein Referat an der Obstbautagung. «Wer schreibt, der bleibt». Das «Berner Obst» bleibt am Ball, nimmt sich die Worte von Herrn Schick zu Herzen und wird im Verlaufe der Saison ein paar Zeitfenster öffnen, um einige dieser Arbeitsfallen zu beleuchten.

Sabine Wieland, Inforama Oeschberg, FOB
sabine.wieland@vol.be.ch

Der Obstbau ist trotz technischem Fortschritt arbeitsintensiv und viele Arbeitsschritte werden nach wie vor von Hand ausgeführt. Management lässt sich von manus agere ableiten, was so viel bedeutet wie «an der Hand führen». Betrachtet man die relativen Anteile der einzelnen Arbeiten im Obstbau, fällt auf, dass genau diese Arbeiten am meisten Zeit in Anspruch nehmen, die von Hand ausgeführt werden. Für erfolgreiche Obstbauunternehmen bedeutet Zeitmanagement also, vor allem diejenigen Arbeiten zu managen, für die am meisten Zeit aufgewendet werden muss, um die Wirtschaftlichkeit zu fördern und Freiräume zu schaffen.

Gliederung der Arbeit im Obstbaubetrieb

Insgesamt rechnen wir in der Landwirtschaft für eine SAK (Standardarbeitskraft) mit 2800 AKh, was eine 55-Stunden-Woche mit zwei freien Wochen pro Jahr ergibt. In anderen Branchen wird bei einer 42-Stunden-Woche mit vier Wochen Ferien gerade mal eine Jahresarbeitszeit von ungefähr 2000 Stunden erreicht. Die Herausforderung in der Landwirtschaft besteht also darin, die Zeit so ein-

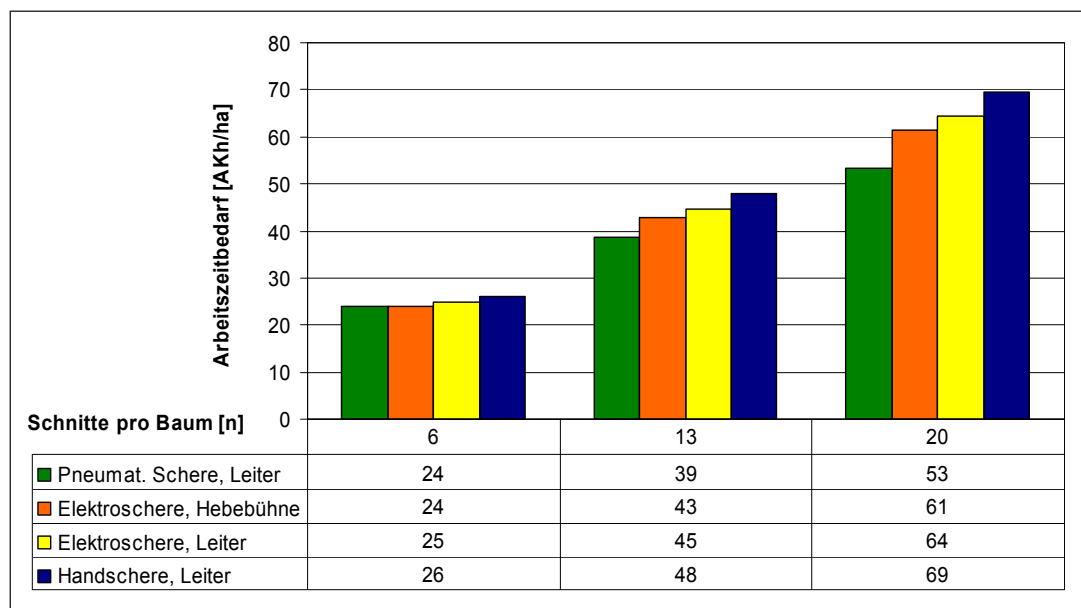
zuteilen, dass neben dem Betrieb genügend Freiräume für die Familie, den ausserbetrieblichen Erwerb, Ämter, Hobbies und persönliche Entspannung bleiben. Auf einem Obstbaubetrieb wechseln sich die Arbeiten zwischen dem Schnitt,

öffnen und schliessen, Handausdünnung und der Apfelernte ab. Diese Arbeiten machen zwischen 400–600 Arbeitskraftstunden (AKh) je Hektare und Jahr aus. Für das Zeitmanagement und Sonderarbeiten muss mit zusätzlichen 91 AKh/ha gerechnet werden. Einen beträchtlichen Anteil im Obstbau machen der Winterschnitt, das Binden der Äste, die Apfelernte und die Handausdünnung aus. Wer Zeit sparen will, muss sich besonders dem Management dieser zeitintensiven Arbeiten widmen.

Winterschnitt optimieren

Ob beim Winterschnitt mit der pneumatischen Schere, der Elek-

che Planung macht den Kopf frei für weitere Aufgaben und Denkprozesse. Hilfsmittel wie Jahresplaner, Agenda oder Outlook stehen kostengünstig zur Verfügung. Noch vor dem Vegetationsbeginn hilft eine Jahresplanung Arbeitsspitzen zu erkennen und die vorhandenen Arbeiten, Arbeitskräfte, Maschinen und Arbeitsmaterialien einzuteilen. Wo werden wann wie viele Arbeitskräfte gebraucht, welche Maschinen stehen ab wann im Einsatz, wo kann eine Arbeit delegiert werden und an wen. Werden für die Ernte beispielsweise Saisonkräfte eingesetzt, so müssen diese frühzeitig angefragt werden. Eine Kos-



Ergebnisse: Arbeitszeitbedarf für den Winterschnitt (Quelle: Matthias Schick, Agroscope Tänikon, 2014)

Äste binden, Mulchen, chemische Unkrautregulierung, Düngung, Pflanzenschutz, chemische Ausdünnung, Hagelschutznetze

troschere oder der Handschere gearbeitet wird, ob mit Leiter oder Hebebühne, hat wie die Ergebnisse der Forschungsanstalt zeigen, keinen grossen Einfluss auf die Zeitersparnis. Mit der Anzahl Schnitte pro Baum kann nach den Ergebnissen der Forschung jedoch massiv Zeit eingespart werden. Ziel muss es also im Bereich Winterschnitt sein, ruhige Bäume mit einem klaren Aufbau zu erziehen, um viele kleine Eingriffe zu vermeiden. Das fängt schon mit der Wahl des Pflanzmaterials an: Knipbäume beispielsweise sind ruhiger im Wuchs und haben schon vorzeitige flache Seitenäste. Entsprechend fallen weniger Binde- Formier- und Schnitarbeiten an.

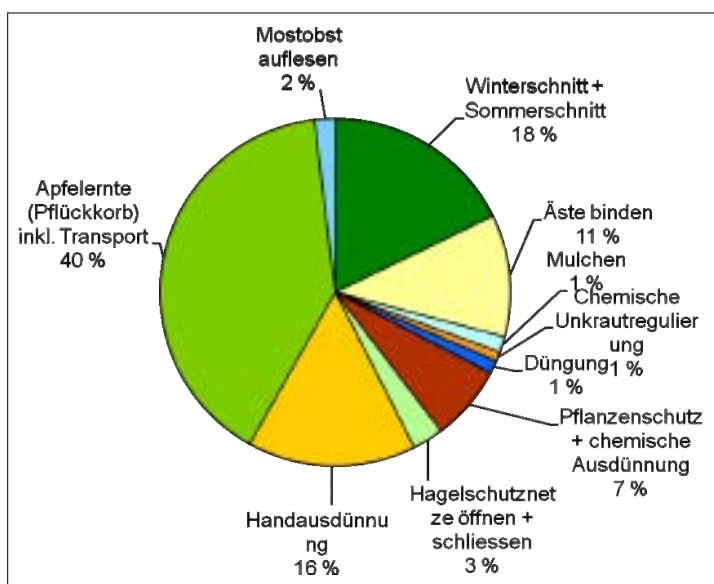
Schriftliche Planung durchführen – Jahresplanung, Monatsplanung, Tagesplanung

Probleme kann man sich von der Seele reden und eine Planung von der Seele schreiben. Eine schriftli-

teneinsparung erreicht man durch die Trennung der Arbeiten für teure Fachkräfte und weniger spezialisierte Saisonarbeitskräfte. Mittelfristig lohnt es sich, jeden Tag und jede Woche einige Hauptaufgaben festzulegen. Welche grossen Brocken müssen in den kommenden Wochen erledigt werden? Diese Aufgaben möglichst am Anfang der Woche anpacken, damit bis zum gewünschten Zeitpunkt alles erledigt ist. Eine Planungsregel, um den Arbeitsfallen zu entkommen besagt ebenfalls, dass am Abend der neue Tag schriftlich geplant werden sollte. Dabei muss bewusst Zeit für Unerwartetes und für Routinearbeiten eingeplant werden. «Verplanen Sie höchstens 60% der verfügbaren Zeit»!

Und wo ist Ihr Zeitplanungsinstrument für den heutigen Tag?

Quellen: Agroscope Tänikon, 2014; Leitfaden Betriebsmanagement im Obstbau, Agroscope, interreg IV, Europäische Union



Relative Anteile der einzelnen Arbeiten im Obstbau (Quelle: Matthias Schick, Agroscope Tänikon, 2014)

Risikomindernde Massnahmen

Beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln entsteht Abdrift der wirkstoffhaltigen Tröpfchen auf «Nichtzielflächen». Zum Schutz für Wasserorganismen muss aufgrund allfälliger Driteinträge ein Abstand zu Oberflächengewässern beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln eingehalten werden. Durch die Anwendung von wirkungsvollen Massnahmen, dürfen diese Abstände, die in den Spe3-Sätzen gefordert sind, reduziert werden. Es ist generell zu beachten, dass für den ökologischen Leistungsnachweis ein Mindestabstand zu Oberflächengewässern von 6 m gefordert ist. Hier ist keine Massnahme zur Reduktion vorgesehen.

Sabine Wieland, Inforama Oeschberg, FOB
sabine.wieland@vol.be.ch

Abdrift wird beeinflusst durch Sprüherät, Düsen-Art, Wind,

Temperatur, Vegetationsstand und der richtigen Anwendung. Mit dem Einsatz von Abdrift-reduzierenden Techniken dürfen die verfügbaren Sicherheitsabstände verkleinert



Bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln entsteht Abdrift. Mit geeigneten Massnahmen dürfen die in den Spe3-Sätzen geforderten Sicherheitsabstände zu Oberflächengewässern reduziert werden.

Verfügte Auflage	3 m	6 m	20 m	50 m	100 m
Standard	3 m	6 m	20 m	50 m	100 m
1 Punkt	-	3 m	6 m	20 m	50 m
2 Punkte	-	-	3 m	6 m	20 m
3 Punkte	-	-	-	3 m	6 m

Notwendige Punktzahl um eine Reduktion der verfügbaren Sicherheitsabstände zu erreichen (Quelle Agroscope 2014)

werden. Ein Punktesystem bewertet die eingesetzten Massnahmen zur Reduktion der verfügbaren Sicherheitsabstände. Es können verschiedene Massnahmen miteinander kombiniert und die Punktzahlen addiert werden. Pro Spalte darf maximal eine Massnahme ausgewählt werden und mit den Punkten einer Massnahme aus einer anderen Spalte addiert werden. Wenn der Sicherheitsabstand für ein Pflanzenschutzmittel beispielsweise 100 m beträgt

aber 6 m neben einem Oberflächengewässern steht, dann kann gemäss Massnahmen-Tabelle eine Reduktion von 100 m auf 6 m erreicht werden, wenn beispielsweise die Massnahmen Injektor-Düse (1 Punkt) mit einem Tangentialgebläse (0.5 Punkte), mit einer Driftschutz-Hecke (1 Punkt) und mit dem Einsatz einer Luftmenge von maximal 30'000 m³/h während der Applikation (0.5 Punkte) kombiniert werden.

Punkte	Düsen	Gerätschaften	Parzelle	Durchführung
0.5	<ul style="list-style-type: none"> • Antidrift-düsen 	<ul style="list-style-type: none"> • Horizontale Luftstromlenkung mit Höhenbegrenzung oder • Tangentialgebläse 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschlossenes Hagelnetz oder Witterungsschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • Luftmenge maximal 30'000 m³/h oder • Keine Luftunterstützung gegen aussen in 5 Randleihen oder • 5 Randr. nur gegen innen spritzen
1	<ul style="list-style-type: none"> • Injektor-düsen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vegetationsdetektor mit horizontaler Luftstromlenkung oder mit Tangentialgebläse oder • Herbizid-Bandspritzung ohne Spritzschirm 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhängender Vegetationsgürtel von mind. 3 m Breite und mind. so hoch wie die behandelte Kultur oder • Driftschutz-Hecke (mind. Kulturhöhe +1m) 	<ul style="list-style-type: none"> • Luftmenge maximal 30'000 m³/h und keine Luftunterstützung gegen aussen in 5 Randleihen bzw. 5 Randleihen nur gegen innen spritzen oder • Behandl. von Einzelbäumen (Hochstamm-Streubst) mit Rückennebelblaser oder Schlauchspritze
1.5		<ul style="list-style-type: none"> • Tunnelrecycling-sprühgerät 	<ul style="list-style-type: none"> • Hagelnetz oder Witterungsschutz und Vegetationsgürtel (mind. 3 m Breite und Kulturhöhe) oder • Hagelnetz oder Witterungsschutz und Driftschutz-Hecke (mind. Kulturhöhe + 1m) 	
2		<ul style="list-style-type: none"> • Herbizid-Bandspritzung mit Spritzschirm 		

Massnahmenliste. Pro Spalte darf eine Massnahme ausgewählt werden. Die Massnahmen können kombiniert und addiert werden (Quelle Agroscope 2014)

Änderungen im Pflanzenschutz Obstbau 2014

Für das Jahr 2014 gibt es im Pflanzenschutz vor allem Parallelzulassungen, Bewilligungsänderungen und weitere Einschränkungen. Im Rahmen der gezielten Prüfung, einem Programm, das die Überprüfung bereits zugelassener Pflanzenschutzmittel bezweckt, wurden die Auflagen für die Anwendung einiger Produkte verschärft. Die Erneuerungen und die aktuelle Pflanzenschutzmittelliste der Forschungsanstalt sowie die SAIO Richtlinien 2014 sind auf dem Internet bei Agroscope, bzw. dem SOV (www.swissfruit.ch) abrufbar.

Sabine Wieland, Inforama Oeschberg, FOB
sabine.wieland@vol.be.ch

Die aktuelle Version der Pflanzenschutzmittelliste 2014 der Agroscope und die Pflanzenschutzempfehlungen für den Erwerbsobstbau 2014/2015 sind jetzt erhältlich und können unter www.agroscope.admin.ch abgerufen oder bestellt werden. Nachfolgend die wichtigsten Änderungen.

[agroscope.admin.ch](http://www.agroscope.admin.ch) abgerufen oder bestellt werden. Nachfolgend die wichtigsten Änderungen.

Insektizide

Im Bereich Insektizide gibt es vor allem Produkt-erweiterungen.

Meginem Pro (*Heterorhabditis bacteriophora*): zur Anwendung

in Baumschulen bei Bodentemperaturen über 10° C gegen Dickmaulrüssler im Larvenstadium.

XenTari WG (*Bacillus thuringiensis var. aizawai*): Eine weitere Bakterienvarietät gegen Frostspanner und Gespinstmotten.

Anzuwenden wie Delfin.

Cyd-X-X-tra (*Apfelwicklergranulosevirus*): Neuer Granulosevirusstamm, der gemäss Angaben auch gegen ansonsten resistente Apfelwicklerlarven wirkt.

Evo2 (*Apfelwicklergranulosevirus*): Geänderte Anwendungskonzentration.

Movento arbo (*Spirotetramat*): Neu auch gegen Kirschenfliege

zugelassen. Max. 2 Behandlungen pro Parzelle und Jahr.

Oleodan (*Rapsöl + Chlorpyrifos-methyl*): wie OleoRel oder Oleofos anzuwenden.

Deril (*Pyrethrine*): Kontaktinsektizid gegen Blattläuse und Frostspanner, anzuwenden wie Pyrethrum FS.

Match Profi (*Lufenuron*): Leicht angepasste Formulierung, Anwendung wie Match.

Nova 100 (*Novaluron*): Anwendung wie Rimon. Häutungshemmer gegen Apfelwickler, wirkt am besten auf Larven im Jugendstadium, bei oder unmittelbar nach der Eiablage einsetzen. Gefährlich für Bienen.

Milbknock (*Milbemectin*):

Gegen Spinnmilben mit Nebenwirkung auf Rostmilben. Gefährlich für Bienen. Nicht in SAIO-Liste 2014 aufgeführt, deshalb nach IP-Richtlinien Einsatz nur mit kantonalen Sonderbewilligung erlaubt.

Sistierung von Neonicotinoiden: Mit dem Bienensterben werden immer mehr Stimmen gegen gewisse Pflanzenschutzmittel laut. Da ein Risiko für Bienen aufgrund von Rückständen in Pollen und Nektar nicht ausgeschlossen werden kann, werden die Wirkstoffe **Imidacloprid (Confidor OD, Bazooka, Imidachem, Kohinor 70) und Thiametoxam (Actara)** in der Anwendung eingeschränkt. Diese dürfen nicht mehr angewendet werden, wenn sich in benachbarten Parzellen blühende Pflanzen befinden. Die Wirkstoffe dürfen nicht mit blühenden oder Honigtau aufweisenden Pflanzen in Kontakt kommen. Vor der Anwendung Unternutzen mähen oder mulchen. Ebenfalls ist ein neuer Sicherheitsabstand

zum Schutz der Wasserlebewesen von 20 m einzuhalten.

Bewilligungsanpassungen: Achtung, angepasste Abstandsregelungen zu Oberflächengewässern für **Alanto (50 m, mit geschlossener Pflanzendecke bewachsene unbehandelte Pufferzone von 6 m wegen Abschwemmung), Actara (20 m, 6 m), Steward (20 m, 6 m)** und verschiedene Produkte mit dem Wirkstoff **Lambda-Cyhalothrin (100 m)** beachten.

Fungizide
Bei den Fungiziden sind die neuen Anwendungseinschränkungen und die Bestimmungen zum Schutz des Anwenders zu beachten.

Neue bewilligte analoge Produkte sind: **Celos** (Netzschwefel) und **Papyrus** (wie Scala).

Strobilurine wie Stroby WG, Flint, Tega neu maximal **2 aufeinander folgende Behandlungen** und max. 4 Anwendungen im Kernobst, im Steinobst

max. 3 Anwendungen/Jahr.
Captan (Captan) neu **max. 10 Anwendungen/Jahr** zum Schutz des Grundwassers. Unbehandelte Pufferzone von 20 m zu Oberflächengewässern einhalten.

Aufbrauchfrist bis Ende 2014: **Dallas** und **Tianon WG**. Rückzug der Anwendung in Apfel: Fluidosoufre. Kein Verkauf mehr der Produkte Bayfidan SC 312 (Bayer) und Rovral (Bayer).

Herbizide
Deutliche Senkung der Aufwandmengen einiger Pflanzenschutzmittel und Einschränkungen der Anzahl Behandlungen. Neue Anwenderschutzbestimmungen beachten.

Spotlight Plus (Carfentrazone-ethyl): Zur Bekämpfung von Stockausschlägen im Kern- und Steinobst. Max. 2 Behandlungen ab 2. Standjahr erlaubt. Die Aufwandmenge beträgt 1l/ha.
Popaq (Papaquizafof): Gräserherbizid gegen einjährige Gräser,

gleich wie Agil anwendbar.
Famantril, Foxtril P, Popuril (Bifenox): Nach Anpassungen der gezielten Überprüfung neu nur noch mit **2.5l/ha anstatt 3–5l/ha** zugelassen. Max. 1 Behandlung pro Parzelle und Jahr. Unbehandelte Pufferzone von 6 m zu Oberflächengewässern einhalten.
Basta (Glufosinate): **Neu max. 3–3.75l/ha** anstatt 5l/ha Aufwandmenge und nur noch **max. 2 Behandlungen** pro Parzelle und Jahr.
Banex, Diuron 80, Alce, Oscar (Diuron): Max. 2kg/ha und unbehandelte Pufferzone von 20 m wegen Drift mit geschlossener Pflanzendecke bewachsene unbehandelte Pufferzone von 6 m wegen Abschwemmung einhalten.

Aufbrauchfristen: Diquat (Sintagro) bis 31.12.2014, Duplosan KV-combi (BASF mit Eidg. Zulassungsnummer W-2908) bis 6.3.2015, Glyphos (Bayer mit Eidg. Zulassungsnummer W-5080) bis 28.8.2015 und Agrichem Glyphosate 360 SL bis 23.10.2015 aufzubrauchen.

Neues Produkt für die Feuerbrandstrategie 2014

Das Jahr 2013 hat sich Dank den für das Feuerbrandbakterium ungünstigen Wetterverhältnissen während der Blütezeit zu einem ruhigen Feuerbrandjahr mit wenigen Feuerbrandmeldungen entwickelt. Die konsequente Verfolgung der Feuerbrandstrategie und das Umsetzen der Hygienemassnahmen sind nach wie vor zwingend im Kampf gegen das Bakterium. Nebst den bekannten Produkten ist dieses Jahr zu ersten Mal der Einsatz von LMA erlaubt. Die Anwendung von Streptomycin wurde auf eine Anwendung eingeschränkt.

Sabine Wieland, Inforama Oeschberg, FOB
sabine.wieland@vol.be.ch

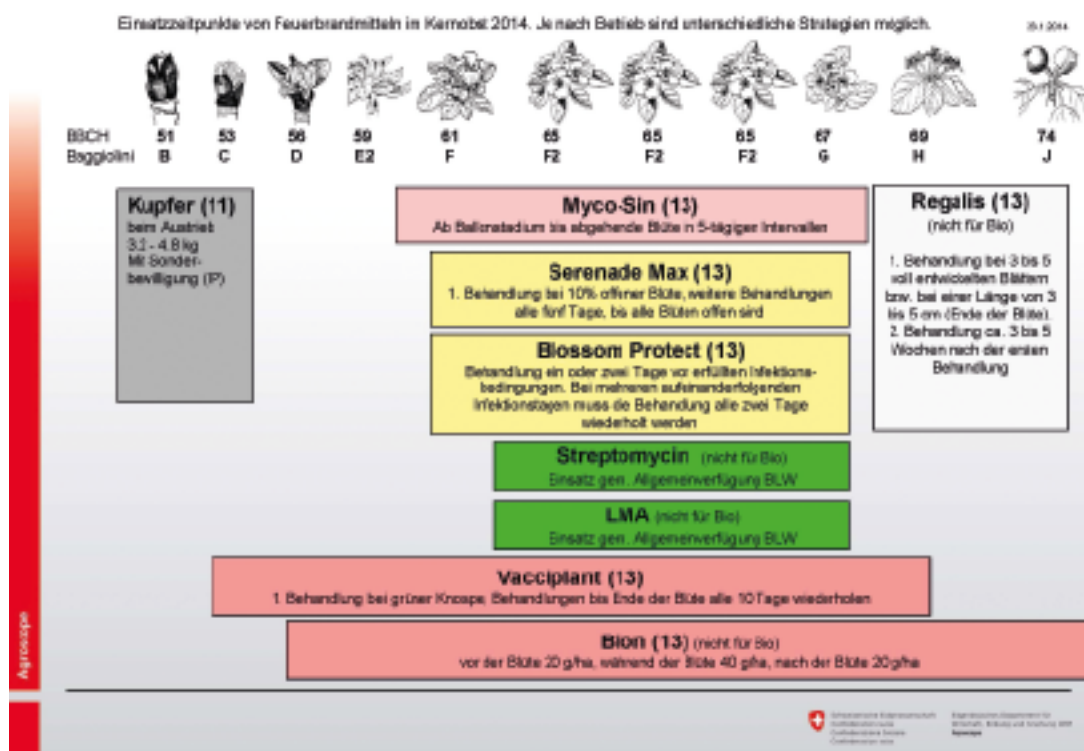
Während der Blütezeit bedrohen die Feuerbrandbakterien die Kernobstbäume. Jeder Betrieb muss für die bevorstehende Saison eine Strategie im Kampf gegen Feuerbrand festlegen. Die grösste Gefahr geht von Blüteninfektionen aus. Infektionen können passieren, wenn während der Blütezeit mehrere warme Tage aufeinanderfolgen. Nässeereignisse verschärfen das Problem. Das Prognosemodell der Forschungsanstalt ACW Wädenswil berechnet sogenannte Infektionstage. Die Informationen über die Infektionsgefahr sind auf www.agrometeo.ch unter dem Feuerbrandmodell oder auf der Homepage www.feuerbrand.ch unter Direktzugriff «Blüteninfektionsprognose» pro Wetterstation abrufbar.

Neues Produkt im Kampf gegen Feuerbrand

Zur Bewältigung einer Notfallsituation hat das Bundesamt

für Landwirtschaft das Produkt «LMA» für das Jahr 2014 zugelassen. LMA ist eine anorganische Verbindung aus Kaliumaluminiumsulfat. Diese Verbindung weist ein spezielles Lösungsverhalten auf. Beim Lösungsprozess entsteht eine sogenannte Lösungskälte, wodurch die Lösungsgeschwindigkeit ab-

nimmt. In der Praxis wird deshalb empfohlen, die Spritzbrühe in einem separaten Behälter (z.B. IBC Container 1000l) mithilfe eines Stabührgeräts aufzurühren oder in warmem Wasser. Die maximale, noch gut lösliche Konzentration beträgt laut Omya 20 kg LMA auf 200l Wasser (10%). Wird mehr Wasser zum Aufrühren gebraucht, dauert der Lösungsprozess we-



Übersicht über die Einsatzzeitpunkte der Präparate gegen Feuerbrand (Darstellung: Agroscope 2014)

niger lang. Die Spritzbrühe kann auch am Vorabend angerührt werden. Das Produkt der Firma Chevita (D) wurde in Deutschland bereits über mehrere Jahre mit positiven Resultaten getestet. Nach Praxiserfahrungen im Ausland, sind keine Verträglichkeitsprobleme wie Blütenverbräunungen oder Blattveränderungen bekannt. Forschungsversuche haben bereits stattgefunden und Praxisversuche in der Schweiz sind für dieses Jahr vorgesehen. Der Wirkungsgrad liegt gemäss den bisherigen Resultaten jedoch etwa 10–15% unter demjenigen von Streptomycin. Das Produkt ist mit maximal 3 Anwendungen während der Blütezeit zugelassen. Aufwandmenge ist 20kg/ha (1.25%) bei einem Baumvolumen von 10.000 m³ pro Hektare. Das

Produkt ist 24 Monate ab Herstellungsdatum lagerbar.

LMA ist nicht auf der SAIO Mittelliste aufgeführt, darf aber gemäss Allgemeinverfügung nach den Auflagen eingesetzt werden.

Eingeschränkter Einsatz von Streptomycin

Trotz Erbitten einer längeren Übergangsfrist hat das Bundesamt für Landwirtschaft den Einsatz von Streptomycin dieses Jahr auf eine Anwendung eingeschränkt. Neu darf ab diesem Jahr jeder Sortenblock nur noch einmal mit Streptomycin behandelt werden. Für den Einsatz von Streptomycin ist nach wie vor ein Berechtigungsschein notwendig, der bei der Fachstelle für Pflanzenschutz beantragt werden muss.

LMA/Streptomycin-Schulung

Im Kampf gegen Feuerbrand ist für das Jahr 2014 zum ersten Mal der Einsatz von LMA (Kaliumaluminiumsulfat) mit einer Notfallzulassung bewilligt. Das Produkt wird gleich wie Streptomycin vor einer Blüteninfektion eingesetzt. LMA zeigt ein spezielles Lösungsverhalten. In Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Pflanzenschutz führen wir jährlich einen Instruktionkurs Streptomycin durch, welchen wir dieses Jahr erweitern mit einem Exkurs über den Einsatz von LMA.

Für die Planung bitten wir um eine An-/Abmeldung (wenn möglich per E-Mail) bis **21. März 2014** an sabine.wieland@vol.be.ch

Programm:

1. Feuerbrand-Prognosemodell: Wann ist der richtige Zeitpunkt für den Einsatz von LMA, bzw. Streptomycin? Wie verstehe ich das Infektionsprognosemodell richtig? Welche Alternativprodukte gibt es?

2. Feuerbrandstrategie im Kanton Bern. Wie laufen Überwachung und Kontrollen?
3. Besonderheiten LMA, wie löse ich LMA richtig auf?
4. Streptomycin-Einsatz: Abstandsregelungen am konkreten Beispiel im Feld, Warndienst und Einsatz-Freigabe
5. Umgang mit Streptomycin: Besonderheiten bei der Anwendung, Anwenderschutz, Auflagen, Lagerung, Kontrollen, Imker und Öffentlichkeit
6. Austausch zwischen Teilnehmern, Fragen und Rückmeldungen an die Fachstellen

Datum: Mittwoch, 26. März 2014, 18.00 bis ca. 19.30 Uhr

Treffpunkt:

Inforama Oeschberg, FOB, Oeschberg/Koppigen, Saal B1 im 1. Stock

Kosten:

Fr. 40.–, keine Kosten für Oeschbergklub-Mitglieder

... für Sie gelesen ...

Medienmitteilung Agroscope vom 10.2.2014

Erste Glyphosat-Resistenz in der Schweiz

Erstmalig haben Agroscope-Experten in der Schweiz eine Resistenz gegen das Herbizid Glyphosat (z.B. Roundup) bestätigt. Aufgetreten ist diese Resistenz bei Ray-Gras in einem Rebberg in der Waadt. Der betroffene Rebberg wurde über rund fünfzehn Jahre hinweg mit demselben Wirkstoff behandelt, der in letzter Zeit keine herbizide Wirkung mehr gezeigt hat. Erste Fälle von Glyphosat-Resistenz in Obstanlagen und Rebbergen werden seit 2006 aus

den Mittelmeerländern gemeldet. Um einem Auftreten von Resistenzen in den Kulturen vorzubeugen, empfiehlt es sich, regelmässig die Herbizide zu wechseln und andere Wirkstoffe mit unterschiedlichen biochemischen Wirkungen zu wählen. Auch die mechanische Bekämpfung muss in Betracht gezogen werden.

Ganzer Artikel unter www.agroscope.ch, Mediendienst



Nachruf Otto Boss-Gerber, Oeschwand

Otto Boss, geboren am 20. April 1929, gestorben 22. Oktober 2013. Otto Boss besuchte 1954 den Baumwärterkurs am Oeschberg. Nach Beendigung des Kurses schnitt er Vaters und verschiedener Nachbarn Bäume. Als Baumwärter pflegte er die Kameradschaft mit anderen Baumwärdern. Nebst der Bienenhaltung betrieb er im Herbst die Mosterei.



Walter Hofmann, Obmann

Otto Boss-Gerber, Oeschwand

Veranstaltungshinweis

6. Sempacher Fachtagung «Produzierende Landwirtschaft fördert Artenvielfalt»

Weitere Informationen siehe www.vogelwarte.ch/fachtagung

INFORAMA

Hochstammbäume zum Umpfropfen gesucht

Benötigen Sie für das Umpfropfen Ihrer Hochstammbäume im April noch helfende Hände? Im Kurs Feldobstbau führen wir eine Pfropfübung durch und würden gerne den Praxisteil direkt in einer Hostet durchführen. Falls Sie Hochstammbäume in der

Region Burgdorf/Wynigen zum Pfropfen zur Verfügung stellen könnten, würden wir uns über eine Kontaktaufnahme freuen. Bitte melden Sie sich bis Ende Februar bei sabine.wieland@vol.be.ch oder Telefon 034 413 70 22. Besten Dank!

Modul Brennerei 2013 abgeschlossen

Anfangs Dezember erfolgte der Abschluss des Modul-Kurses «Brennerei 2013». Der Kurs wurde sehr gut besucht und konnte dank der erfreulichen Zusammenarbeit mit Agroscope Wädenswil und der Eidgenössischen Alkoholverwaltung durchgeführt werden. An vier Kurstagen wurde versucht, den Teilnehmenden einen

umfassenden Einblick in die Abläufe der Destillate Herstellung zu vermitteln und dabei möglichst viele Praxisbezüge herzustellen. Die Teilnehmenden erachten den fachlichen Austausch unter den Kursbesuchern einerseits und den Referenten andererseits als äusserst wertvoll.



Die Teilnehmenden des Modulkurses Brennerei 2013 vor der mobilen Brennerei der Eidgenössischen Alkoholverwaltung.

Abschluss Feldobstmodul 2013

Ende November 2013 konnte das gut besuchte Feldobstmodul «Mein Hochstammbobstgarten: Feldobstbäume pflegen und ökologisch aufwerten» erfolgreich abgeschlossen werden. Die abwechslungsreichen Kurstage mit Theorie und Praxisteilen wurden von den Kursteilnehmenden geschätzt. Die Teilnehmenden hatten in den sieben Kurstagen übers Jahr verteilt die Möglichkeit, sich mit dem

Schnitt der Oeschbergkrone, dem Planen und Pflanzen, der Mäusebekämpfung, der Physiologie und Veredelung, dem Pflanzenschutz, der Düngung und der ökologischen Qualität, der Kenntnis der Obstsorten und -sorten, der Ernte und der Lagerung sowie der Mechanisierung und Unfallverhütung auseinander zu setzen. Begleitet wurden die Teilnehmenden von erfahrenen Kursleitern aus dem Kanton Bern.



Unter der Begleitung von qualifizierten Kursleitern wurden Hochstammbäume im Kurs beherrscht geschnitten, ausgeknospt und gepflegt.

Steinobstschnittkurs in Mörigen und Epsach

Unter der Leitung der kompetenten und erfahrenen Kursleiter Bruno Wirth und Hansruedi Wüthrich konnte am 20. Januar ein Schnittkurs Steinobst durchgeführt werden.

Sabine Wieland, Inforama Oeschberg, FOB

Am Morgen versammelten sich die fast zwanzig Teilnehmer in der gut geführten Kirschenanlage von Dominik Hurni, wo wir bereits im Vorjahr einen Kurs durchführen durften. Zuerst begutachteten die Teilnehmer die Jungbäume Carmen, die im Vorjahr gepflanzt und geschnitten wurden. Danach wurde sortenspezifisch die Schnitttechniken auf Earlise, Merchant, Kordia und Regina besprochen. Während Earlise einen strengeren Schnitt



Zwetschgenschneidkurs in der Anlage von Markus Glauser

braucht, um der Verkahlung vorzubeugen, müssen bei Kordia die einjährigen Triebe behutsam behandelt werden, da auch hier die guten Früchte wachsen. Am



Die Kursleiter Bruno Wirth und Hansruedi Wüthrich erklären die sortenspezifischen Schnittengriffe im Kirschenbau

Nachmittag erfreuten sich die Teilnehmer an den gepflegten und interessanten Schnittobjekten in der Zwetschgenanlage von Markus Glauser. Beim Pflanzschnitt beginnend, konnte der Schnitt für jedes folgende Jahr bis ins 4. Standjahr an verschiedenen Sorten besprochen und ausprobiert werden. Beim Aufbauschnitt ist dabei aufgefallen, dass die richtig positionierten einjährigen Triebe nicht

angeschnitten werden sollten. Das Anschneiden führt sonst zu einem Verlust der Fruchtbarkeit dieser Triebe und demzufolge zu einem späteren Ertragseintritt. Zum Abschluss offerierte die Familie Glauser ein grosszügiges Zvieri im beheizten Tenn. Vielen Dank an die Kursleiter, die Betriebsleiter und die Teilnehmenden fürs Beitragen an einen gelungenen Schnittkurs.

Allgemeine Infos

www.map.geo.admin.ch

Im Internet finden Sie unter dieser Adresse einen grossen Katalog mit wertvollen Geo-Informationen zu unzähligen Bereichen. Unter anderem auch zur Landwirtschaft. Speziell interessieren dürften die Hanglagen und landwirtschaftliche Zonen-Grenzen. Im Geokatalog finden Sie drei Hauptauswahl-Möglichkeiten mit Untertiteln:

Grundlagen und Planung

Basisdaten zu: Bodenbedeckung und -nutzung, Satellitenbilder, Höhen, Grenzen, Raumplanung und Grundstückdaten.

Natur und Umwelt

Infos über: Geologie, Boden, naturbedingte Risiken, Wald, Flora, Gewässer, Klima, Umweltschutz, Natur- und Landschaftsschutz.

Bevölkerung und Wirtschaft

Infos über: Gesellschaft, Gesundheit, Verkehr, Energie, Kommunikation, Militär und Landwirtschaft. In diesem Bereich finden Sie wertvolle Infos über Hanglagen aber auch die Landw. Zonengrenzen.

Anhand dieser Karten können auch allfällige Beiträge ermittelt werden.

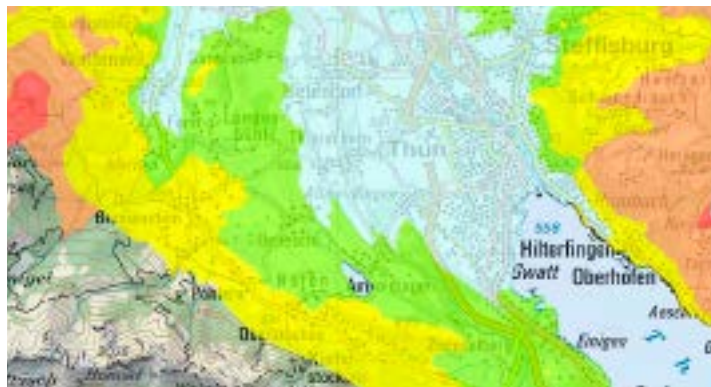
Jürg Maurer, Inforama, Oeschberg, FOB



Beispiel: Hanglagen

Legende

- Hangneigung < 18%
- Hangneigung 18 - 35%
- Hangneigung > 35 - 50%
- Hangneigung > 60%



Beispiel: Landwirtschaftliche Zonengrenzen

Legende

- Talzone
- Hügelzone
- Bergzone I
- Bergzone II
- Bergzone III

Ein Viertel weniger Süssmost

Aufgrund der kleiner ausfallenden Mostobsternte wurde in der Region im vergangenen Herbst 25 Prozent weniger Süssmost hergestellt als im Vorjahr.

Max Kopp, Inforama Oeschberg, FOB
Obstverband BESOFrisCH, Produktzentrum
Verarbeitung, max.kopp@vol.be.ch

Die BESOFrisCH-Süssmoster haben während der Mosterei-Saison 2013 genau 1,5 Millionen Liter pasteurisierten Süssmost hergestellt. Das bestätigt die Aussagen der Obstverarbeiter, vor, während und nach der Verarbeitungskampagne.

2461 Tonnen verarbeitete Rohstoffe

Die gesamte Verarbeitungsmenge von rund 1,6 Millionen Liter Saft entspricht einer verarbeiteten Rohstoffmenge von 2461 Tonnen. Jeder rapportierende Verarbeitungsbetrieb erreichte eine Leistung

von durchschnittlich über 18 600 Litern. Es wurden insgesamt über sechs Tausend Kunden mit Verarbeitungsdienstleistungen bedient.

Ein Viertel weniger

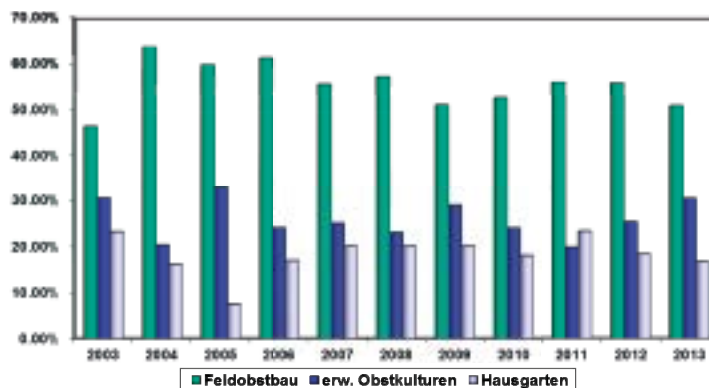
Die Verarbeitungsmengen erreichen in der Region BESOFrisCH etwa 75 Prozent der Vorjahresmengen, die ihrerseits um rund einen Viertel tiefer lagen als im Rekordjahr 2011. Das bedeutet, dass in der Kampagne 2013 etwas mehr als 193 000 Bag-in-Box Verpackungen abgefüllt wurden. Der Anteil dieser Einwegverpackung beträgt in dieser Region nach wie vor über 85 Prozent des pasteurisierten Süssmostes.

Feldobstbau – Hauptlieferant von Mostobst

Etwas mehr als die Hälfte der Verarbeitungsrohstoffe stammen aus dem Feldobstbau, rund dreissig Prozent aus Erwerbs-

obstkulturen und knapp zwanzig Prozent aus Hausgärten. Sechs von zehn Litern werden in der Selbstversorgung konsumiert. Ein Anteil von vierzig Prozent gelangt in Verkauf.

Herkunft BESOFrisCH-Mostobst



2013 – rund die Hälfte des verarbeiteten Mostobstes stammte aus dem Feldobstbau, der Anteil ist etwas geringer als in den Vorjahren.

Lebensmittelsicherheit in der Obstverarbeitung

Die Umsetzung der Anforderungen der Lebensmittelgesetzgebung stellt eine grosse Herausforderung für die Betriebsleiter bäuerlicher Obstverarbeitungsbetriebe dar. Die Vorschriften werden laufend angepasst und revidiert.

Max Kopp, Inforama Oeschberg, FOB
max.kopp@vol.be.ch

Bereits vor Jahren wurden Hilfsmittel durch die Branchenorganisation bereitgestellt, die sich im Einsatz auf zahlreichen Betrieben bestens bewährt haben.

Zur Unterstützung bei der Umsetzung der Vorgaben bietet das Inforama Oeschberg den **Kurs «Lebensmittelsicherheit in der bäuerlichen Obstverarbeitung»** an.

Die Teilnehmenden lernen die gesetzlichen Grundlagen und das

korrekte Vorgehen bei der Erstellung des Selbstkontrollkonzeptes kennen. Sie erstellen schliesslich selbständig das Selbstkontrollkonzept für ihren Verarbeitungsbetrieb samt Arbeitsanleitungen und Aufzeichnungsprotokollen.

Der Leiter des Lebensmittelinspektorates Primärproduktion des kantonalen Labors Bern wird wichtige Informationen in den Kurs einfließen lassen.

Der Kurs findet statt, am **11. und 25. März 2014** am Inforama Oeschberg, 3425 Koppigen.

Detaillierte Kursunterlagen sind erhältlich bei Inforama Oeschberg,

Telefon 034 413 70 20, oder info.fob@vol.be.ch.

Anmeldefrist: 25. Februar 2014.



Produktionsabläufe – lückenlose Rückverfolgbarkeit muss gewährleistet sein.

Nachruf Peter Dürr (22.7.1944–16.1.2014)

Peter Dürr ist am 16. Januar 2014 an den Folgen seiner ALS Erkrankung gestorben. Wir entbieten Helen Dürr und seiner Familie unser Beileid. Die Fachstelle für Obstbau am Oeschberg, und der Obstverband BESOFrisCH haben mit Peter Dürr während Jahren eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit gepflegt. Während seiner beruflichen Tätigkeit an der Forschungsanstalt Wädenswil hat er sich mit seiner ganzen Energie dem Brennerwesen verschrieben und dabei in

erster Linie die Qualitäts-Förderung in den Mittelpunkt gestellt. Peter Dürr war der festen Überzeugung, dass Qualität stets vor Quantität stehen muss und den Produzenten das Bewusstsein für Qualität immer wieder in Erinnerung zu rufen ist. Anlässlich von Brennerkursen der Eidgenössischen Anstalt für Alkoholverwaltung am Oeschberg entstand eine enge Zusammenarbeit, die schliesslich den BESOFrisCH Qualitätswettbewerb Destillate hervorbrachte. Mit viel Engagement hat Peter Dürr auch nach seiner Pensionierung an allen vier bisherigen



Peter Dürr, als Jurypräsident am 3. BESOFrisCH Qualitätswettbewerb Destillate 2009

Durchführungen die Funktion des Jury-Präsidenten übernommen und damit den Anlass mit seiner fachlichen Kompetenz und seinem Pragmatismus geprägt. Gemeinsam mit Peter Dürr durften wir an zahlreichen anderen Verkostungen mitwirken und haben bei diesen Gelegenheiten viel gelernt und wichtige Erfahrungen gesammelt. Wir sind dankbar für die gemeinsamen Erlebnisse mit Peter und werden ihn gerne in Erinnerung behalten.

Max Kopp, Inforama Oeschberg, FOB
max.kopp@vol.be.ch

Zweimal Gold

An der Prämierung der Finalisten des Schweizer Süssmost Qualitätswettbewerbs wurden von den 56 teilnehmenden Betrieben aus zwölf Regionen der ganzen Schweiz insgesamt elf Betriebe aus dem Einzugsgebiet des Obstverbandes BESOFrisCH ausgezeichnet.

Max Kopp, Inforama Oeschberg, FOB
max.kopp@vol.be.ch

Dominique Ruggli (Grangeneuve) als Verantwortlicher der Durchführung des Schweizer Finals konnte anlässlich der Prämierung folgende Produzenten aus der Region auszeichnen:

Gold-Diplom

– Mosterei Gfeller, Worb; (Süssmost geschönt/geklärt)

– Mosterei Hurni + Sohn AG, Ferenbalm; (Mischsaft Apfelsaft + Cassis)

Silber-Diplom

– Mosterei Oppliger, Frutigen; (Süssmost naturtrüb)
– pressoir des trois lacs, Guillard, Lugnorre; (Süssmost geschönt/geklärt)

Bronze-Diplom

– Mosterei Wanner, Etzelkofen; (Süssmost geschönt/geklärt)



Die anwesenden Teilnehmer aus der Region BESOFrisCH

– Wieland Paul, Salvenach; (Süssmost geschönt/geklärt)
– Oppliger Markus, Gunten; (Süssmost naturtrüb)
– Inforama Oeschberg, Koppigen; (Süssmost geschönt/geklärt)
– Mosterei Kreuzplatzhof, Studer Michael, Boningen; (Süssmost)
– Mosterei Gloor, Etziken; (Süssmost geschönt/geklärt)

– Gloor Beatrice, Etziken; (Mischsaft)

Die Bemühungen der letzten Jahre scheinen sich zu lohnen. Die Qualität der Säfte ist hoch. Das stellt ein bedeutendes Verkaufsargument dar und unterstützt den Absatz.

Herzliche Gratulation allen Teilnehmenden.

Beeren



Korrektur Einsatz der PSM Liste

Die Pflanzenschutzmittelliste für Beerenkulturen ist ein wertvolles Instrument zur Planung von Pflanzenschutz-Einsätzen bei Beeren.

Max Kopp, Inforama Oeschberg, FOB
max.kopp@vol.be.ch

Es verlangt allerdings korrekt angewendet zu werden.

– für Suisse Garantie nur Produkte einsetzen, die dafür zugelassen sind.
– Anwendungseinschränkungen beachten, Angaben in den Fussnoten genau befolgen, zum Beispiel «Anzahl Behandlungen pro Kultur und Jahr». Im Zweifelsfall gibt die SAIO Mittelliste oder die Datenbank der Pflanzenschutzmittel Auskunft.

Neuheiten

Movento Arbo (*Spirotetramat*) ist für maximal eine Anwendung pro Jahr und Parzelle (vor der Blüte oder nach der Ernte) in Erdbeeren zugelassen zur Bekämpfung der Erdbeermilbe (0,1 %). Das Fungizid Flint hat eine Bewilligungserweiterung für den Einsatz in Mini-Kiwi erhalten.

Re-Evaluation gewisser Wirkstoffe

Das Herbizid Basta (*Glufosinate*) darf weiterhin zur Reihenbehandlung eingesetzt werden, allerdings mit reduzierter Dosierung von **3 bis 3.75 l/ha**. In SII Zonen ist der Einsatz verboten. Das Fungizid Aliette (*Aluminium-fosetyl*) ist weiterhin zugelassen, jedoch mit reduzierter Dosierung von **0,5 %** anstatt wie bisher 0,75 %.

Schutz von Gewässerorganismen vor Drift (Spe3-Vorschriften)

Für die nachfolgenden Produkte sind Bestimmungen zum Schutz von Gewässerorganismen vor Drift erlassen worden:

Alanto

– Himbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Mini-Kiwi: **20** Meter unbehandelte Pufferzone zu Oberflächengewässern, bzw. **6** Meter bewachsene Pufferzone zum

Schutz vor Abschwemmung.
– Erdbeeren: **6** Meter bewachsene, unbehandelte Pufferzone zu Oberflächengewässern, zum Schutz von Gewässerorganismen und vor Abschwemmung.

Karate, Ravane

– Himbeeren: **50** Meter bewachsene, unbehandelte Pufferzone zu Oberflächengewässern, zum Schutz von Gewässerorganismen und vor Abschwemmung.
– Erdbeeren: **20** Meter bewachsene, unbehandelte Pufferzone zu Oberflächengewässern, zum Schutz von Gewässerorganismen und vor Abschwemmung.

Systeme-C WG

– Erdbeeren: **20** Meter unbehandelte Pufferzone zu Oberflächengewässern zum Schutz von Gewässerorganismen, bzw. **6** Meter bewachsene Pufferzone zum Schutz vor Abschwemmung.

Reduktion dieser Distanzen beim Einsatz von driftreduzierenden Massnahmen möglich, gemäss Weisungen BLW (vgl. Beitrag «risikomindernde Massnahmen»).

Von der Liste gestrichen

Bei den Herbiziden ist für Ramrod flowable (*Propachlor*) die Aufbrauchfrist am 15. Mai 2013 abgelaufen. Das Produkt darf nicht mehr eingesetzt werden. Bei der Gruppe der Herbizide (Sprion G, Dichlobenil G, Blackengranulat) mit dem Wirkstoff *Dichlobenil* ist die Ausverkaufsfrist bereits am 1. Februar 2014 abgelaufen, die Aufbrauchfrist läuft noch bis am 1. Februar 2015.

Lesen-Beispiel der Pflanzenschutzmittelliste

Beispiel: Fungizid «Flint» in der Gruppe der Strobilurine
– Wirkstoff: Trifloxystrobin

– Wirkungsweise: c = Kontaktwirkung und ls = lokalsystemische Wirkung.

– Bewilligt in der IP, Einstufung als umweltgefährlich.

– Maximale Anzahl Anwendungen: 3 Anwendungen in Erdbeeren und Stachelbeeren (→ Fussnote «f» beachten).

– Wartefristen: 2 Wochen bei Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Cassis, Heidelbeeren, Holunder und Mini-Kiwi, Anwendungskonzentration: 0,05 %
In Himbeeren und Brombeeren ohne Wartefrist, das bedeutet, Anwendung vor Blüte oder nach Ernte, nur im Freiland; Anwendungskonzentration: 0,02 % (→ Fussnote «f» beachten).
– Anwendungskonzentration: 0,05 % bei Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Cassis, Heidelbeeren, Holunder und Mini-Kiwi. Bei Himbeeren und Brombeeren: 0,02 %.

– volle Wirkung gegen echten Mehltau und Blattflecken, Rutenkrankheiten und Rost bei Himbeeren/Brombeeren, Mondscheinigkeit und Mehltau bei Johannisbeeren/Stachelbeeren, Zweig- und Beerenkrankheit bei Heidelbeeren, Holunder und Mini-Kiwi.
– Teilwirkung gegen Botrytis bei Erdbeeren, Heidelbeeren, Holunder und Mini-Kiwi.

Quellen:

– SAIO-Mittelliste, unter www.swissfruit.ch – Branche – Suisse Garantie, Integrierte Produktion
– Pflanzenschutzmittel für Beerenkulturen, unter www.swissfruit.ch – Branche – Suisse Garantie, Integrierte Produktion – Wirkstofflisten
– Datenbank für Pflanzenschutzmittel, mit allen Detailangaben, unter www.psa.blw.admin.ch/index_de_3_1.html

P.P.

3425 Koppigen

Post CH AG